

MITTEILUNGEN

PHIL.-THEOL. HOCHSCHULE ST. PÖLTEN

Zusammengefasst von *Josef Spindelböck*

Praenotanda

Die Phil.-Theol. Hochschule der Diözese St. Pölten (= PTH) befindet sich derzeit im Prozess ihrer Stilllegung, der im Herbst 2022 abgeschlossen sein soll. Die folgende Darstellung erfasst die Jahre 2013–2020 und ist als abschließender Bericht über eine ehrwürdige akademische Institution anzusehen, die im Jahre 2016 ihr 225-jähriges Bestehen feiern konnte.

Beschreibung der PTH

An der Phil.-Theol. Hochschule der Diözese St. Pölten wurden und werden Theologen und Religionslehrer ausgebildet. Sie ist vom Bischof von St. Pölten errichtet, der zugleich ihr Magnus Cancellarius ist. Als solcher garantiert er ihre Kirchlichkeit und ihre akademische Freiheit. Der Patron der Hochschule ist der heilige Thomas von Aquin.

Die staatsrechtliche Anerkennung beruht auf Art. V, §1, des Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Österreich vom 1. Mai 1934 (BGBl. II, Nr. 2/1934). Laut geltendem Statut dient die PTH der Diözese St. Pölten der theologisch-wissenschaftlichen Ausbildung von Priesteramtskandidaten und anderen Studierenden, insbesondere jener, die sich auf einen kirchlichen Dienst vorbereiten wollen. Sie ist auf die philosophisch-theologische Lehre und Forschung ausgerichtet (vgl. Statut, Kapitel I, §6, Nr. 1–3, in: St. Pöltner Diözesanblatt [2005/8] 33).

Historische Skizze

Die Diözese St. Pölten wurde als josephinische Gründung durch die päpstliche Bulle vom 28. Jänner 1785 errichtet. Bis dahin gehörte ihr Gebiet – die Viertel Ober dem Wienerwald und Ober dem Manhartsberg – zum Bistum Passau. Vor der Diözesanerhebung gab es bereits in den Stiften theologische Hausstudien; der Säkularklerus erhielt seine Ausbildung an der Wiener Universität und seit dem 16. Jahrhundert am Wiener Jesuitenkolleg St. Barbara. Ab der



Historische Aufnahme des Alumnatsgebäudes (ehemals Franziskanerkloster) in der Wiener Straße.

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde den Jesuiten mehr und mehr die Klerusbildung entzogen. So entstanden 1758 in Wien und 1762 in Enns Priesterseminare. Für Niederösterreich kaufte Weihbischof Anton Franz Marxer 1754 die Herrschaft Gutenbrunn (20 km nordöstlich von St. Pölten) und ließ dort ein Alumnat mit Theolo-

giestudium errichten (1767/68). Es fiel zwar zunächst (1783) den josephinischen Generalseminarien zum Opfer, wurde dann aber 1785 nach St. Pölten verlegt.

Im ehemaligen Franziskanerkloster, dem Haus in der Wiener Straße 38, gab es vordem bereits ein theologisches Hausstudium, das auch von den benachbarten Chorherren besucht wurde. Das Franziskanerkloster geht auf das Wirken des hl. Johannes Capestrano zurück und war bald nach 1455 gegründet worden. Aus dieser Zeit stammt noch die Alumnatskapelle, ehemals Presbyterium der Klosterkirche. Am 26. November 1785 wurde dort für die Absolventen des Generalseminars eine Art Pastorallehrgang eröffnet.

Nach der Aufhebung der Generalseminarien errichtete Bischof Kerens für die Diözese eine philosophisch-theologische Lehranstalt, die am 14. Oktober 1791 ihren Betrieb aufnahm. Zunächst war sie eine reine Ausbildungsanstalt (mit anfänglich vier Professoren der Theologie), gewann aber ab der Mitte des 19. Jahrhunderts zusehends an wissenschaftlicher Bedeutung. Seit 1. September

1971 heißt sie „Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten“, und es wird neben der fachtheologischen auch eine religionspädagogische Studienrichtung geführt. Die Studien entsprechen den kirchlichen Normen und der staatlichen Gesetzgebung.

Studienrichtungen und Studienpläne – Zahl der Studierenden

Im Sommersemester 2020 waren 95 Personen an der PTH St. Pölten inskribiert. 54 von ihnen studierten Fachtheologie, 62 Religionspädagogik; von manchen wurden beide Studienrichtungen inskribiert.

Die Studienpläne und Prüfungsordnungen entsprechen den kirchlichen und staatlichen Bestimmungen. In der fachtheologischen Studienrichtung wird die Grundlage für die Erlangung des akademischen Grades „Magister bzw. Magistra der Theologie“ angeboten (10 Semester), in der religionspädagogischen Studienrichtung die Grundlage für die Erlangung des Grades „Bachelor of Arts“ (6 Semester) und darauf aufbauend des Grades „Master of Arts“ bzw. „Master of Education“ (4 Semester). Die akademischen Grade werden nach Vorliegen aller prüfungsrelevanten Voraussetzungen durch die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien verliehen.

Der derzeit gültige Studienplan für die Studienrichtung Fachtheologie ist seit dem 1. Oktober 2008 in Kraft (vgl. St. Pöltner Diözesanblatt [2008/7] 41) und läuft mit November 2021 aus. Die aktuellen Studienpläne für die Studienrichtung Religionspädagogik sind mit 1. Oktober 2017 in Kraft getreten (vgl. St. Pöltner Diözesanblatt [2017/8] 1). Für das „alte“ Bachelorstudium gemäß dem Studienplan von 2008/2015 wurde durch die Universität Wien eine Verlängerung der Gültigkeit bis 30. April 2021 festgelegt.

Folgende Professuren bestehen an der Hochschule: Alttestamentliche Bibelwissenschaft, Neutestamentliche Bibelwissenschaft, Dogmatische und Ökumenische Theologie, Fundamentaltheologie, Katechetik und Religionspädagogik, Kanonisches Recht, Kirchengeschichte und Patrologie, Liturgiewissenschaft, Moraltheologie, Pastoraltheologie und Philosophie.

Dozenturen sind eingerichtet für Christliche Kunst, Einführung in die Theologie, Ethik, Homiletik, Kirchenmusik, Ökumenische Theologie, Pädagogik, Pastoralmedizin, Religionswissenschaft, Sozialethik, Spirituelle Theologie sowie Theologie der Ehe und Familie. Darüber hinaus wurden an der Hochschule weitere Lehr- oder Studiengänge angeboten, die auch für nicht akademisch gebildete Interessenten offen standen und der Bereicherung der Pastoral in der Diözese dienten.

Leitung – Mitarbeiter – Bibliothek

Nach einer achtjährigen Tätigkeit von Prof. Dr. Josef Kreiml als Rektor (2005–2013) übte Prof. DDr. Reinhard Knittel dieses Amt vier Jahre lang aus (2013–2017); er wurde im Hinblick auf Projekte der Hochschulentwicklung unterstützt von Dr. Friedrich Schipper. Danach folgte wieder Rektor Kreiml (2017–2019), der das Amt aufgrund seiner Ernennung zum Domkapitular in Regensburg mit



Dank an Prof. Josef Kreiml nach der Wahl von Prof. Josef Spindelböck zum neuen Rektor der PTH am 28. Jänner 2020. – Foto Martina Bender.

31.12.2019 zurücklegte. Prorektor Prof. Dr. Josef Spindelböck, der bereits im Jänner 2020 im Auftrag des Bischofs die Amtsgeschäfte führte, wurde mit Wirksamkeit ab dem 30. Jänner 2020 von Diözesanbischof Alois Schwarz nach erfolgter Wahl als Rektor eingesetzt.

Im Sekretariat der PTH erfolgte zu Beginn des Jahres 2018 ein Wechsel von Mag. Anton Rameder zu Rudolf Hörschläger, der von der studentischen Hilfskraft Katharina Grünwald unterstützt wurde. Die Bibliothek wird von Dr. Hilda Steinhauer geleitet; fallweise konnte sie auf weitere Mitarbeiter zurückgreifen. Die Erhaltung der Bibliothek als Ressource der Forschung und Bildung für die Diözese St. Pölten sowie für allgemein interessierte Personen ist eine wichtige Aufgabe für die nächsten Jahre.

Kooperationen

Kooperationen der PTH St. Pölten bestanden und bestehen mit der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz, die regelmäßig Studierende zur Teilnahme am Studium der Religionspädagogik in St. Pölten entsandte, der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, dem Internationalen Theologischen Institut Trumau, der Theologischen Fakultät Košice

(Kaschau) der Katholischen Universität Ružomberok und dem Istituto Internazionale di Diritto Canonico e diritto comparato delle religioni an der Facoltà di Teologia di Lugano, mit dem ein eigener kanonistischer Studiengang angeboten wurde.

Tagungen – Symposien – Vorträge

In den letzten Jahren wurden verschiedene Tagungen durchgeführt, z. B. 2013 über Neuevangelisierung, 2014 zur Philosophie Robert Spaemanns, 2015 über „Nostra aetate“, 2015 zu „Ephesus als Ort frühchristlichen Lebens“, 2016 zu „Sapientia christiana“, 2019 zum Thema eines Christlichen Humanismus.

Vor allem aber wurde das 225-jährige Jubiläum der Hochschule der Diözese am 28. Jänner 2016 feierlich begangen (in Anwesenheit des Apostolischen Nuntius Stephan Zurbriggen und mit einem Festvortrag des Linzer Diözesanbischofs Manfred Scheuer). Die PTH war unter der Koordination von Prof. Dr. Josef Pichler auch beim jährlich durchgeführten „Tag des Judentums“ beteiligt. Die Thomasakademie wurde regelmäßig am 28. Jänner abgehalten, wo es meist auch einen Festvortrag gab. Laufend wurden während des akademischen Jahres Gastvorträge angeboten (u.a. durch Kardinal Christoph Schönborn und Diözesanbischof Klaus Küng). Die Hochschule beteiligte sich wiederholt auch bei der „Langen Nacht der Kirchen“.

Inhaltliche Ausrichtung – Publikationen

Die St. Pöltner Theologie ist katholisch und verortet sich in der Mitte der Kirche. Die kollegiale Zusammenarbeit der Lehrenden ist im Allgemeinen recht gut. Der redlichen intellektuellen Selbstvergewisserung im „sentire cum Ecclesia“ diente auch die seit 2010 durch die Initiative von Prof. Josef Kreiml begründete Publikationsreihe der „Schriften der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten“, die nun unter anderem Namen fortgesetzt wird. Der langjährige Rektor Prof. Dr. Josef Kreiml wurde 2018 durch eine Festschrift anlässlich seines 60. Geburtstags geehrt.

Die Schriftleitung der vom Professorenkollegium der PTH herausgegebenen Zeitschrift „Hippolytus Neue Folge“ liegt seit 2013 bei Prof. Dr. Gottfried Glaßner OSB in Zusammenarbeit mit dem Diözesanarchiv St. Pölten.

Der Verein der „Freunde der PTH St. Pölten“ unterstützt Lehrende und Studierende und organisiert verschiedene Veranstaltungen. Seine zukünftige Ausrichtung war Thema der Generalversammlung am 22. Oktober 2020. Er wird den Namen „Theologie Forum St. Hippolyt“ führen.



Eucharistiefeier als Auftakt der Thomasakademie am 28. Jänner 2020 mit Weihbischof Anton Leichtfried . – Foto Martina Bender.



Ehrung der AbsolventInnen im Rahmen der Thomasakademie 2020: (v.l.) Katharina Ebner M.A., Mag. Christoph Aigner, Viktoria Steiner M.A., Regina Goldnagl M.A., Gabriele Edlinger M.A., Mag. Dr. Hans Mosser und Heidrun Fichtinger M.A. mit Weihbischof Anton Leichtfried, Rektor Josef Spindelböck, Prorektorin Irene Hinterndorfer, Prof. Josef Kreiml und Dr. habil. Rupert Grill. – Foto Martina Bender.

Perspektiven und bischöflicher Beschluss zur Stilllegung

Das traditionsreiche Gebäude in der Wiener Straße 38, das ehemalige Franziskanerkloster, in dem das Priesterseminar und die Hochschule untergebracht waren, ist derzeit leerstehend. Die Vorlesungen der PTH fanden in den letzten zwei Studienjahren in den Räumen des Konservatoriums für Kirchenmusik sowie im Bildungshaus St. Hippolyt statt. Auf Empfehlung des Wirtschaftsrates der Diözese hat das Bischöfliche Konsistorium am 13. Juni 2019 den von Diözesanbischof Alois Schwarz mitgetragenen Beschluss gefasst, den Betrieb der Hochschule still zu legen. Mit Ende des Sommersemesters 2020 endeten die aufgrund der Maßnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus vorübergehend ausgesetzten Vorlesungen mit physischer Präsenz. Bis zum Ende des Sommersemesters 2022 ist es jedoch noch möglich, Prüfungen abzulegen, Schulpraktika zu absolvieren sowie Seminar- und Abschlussarbeiten einzureichen.

Dem Stilllegungsbeschluss vorausgegangen war ein jahrelanger Prozess der Klärung des Status der Hochschule (Profildefinition) und der nötigen Anpassungen an neue Herausforderungen. Diesem Zweck diente unter anderem eine von Bischof Klaus Küng eingesetzte Steuerungsgruppe, die unter der Leitung von Weihbischof Anton Leichtfried den jeweiligen Rektor der PTH beratend unterstützen sollte. Die Ankündigung der geplanten Stilllegung der PTH durch Diözesanbischof Alois Schwarz erfolgte im Juni 2019. Sie geschah primär aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen. Weitere Gründe sind die seit einigen Jahren nach Wien verlagerte Ausbildung der Priester der Diözese St. Pölten (seit 2012), der geplante und dann abgesagte Umbau des Gebäudes in der Wiener Straße 38, die Unsicherheiten im Hinblick auf die Einführung eines berufsbegleitenden Studiums der Religionspädagogik und eine von manchen Entscheidungsträgern als nicht ausreichend bewertete Effizienz der PTH im Hinblick auf ihren spezifischen Beitrag für die Ausbildung kirchlicher Berufe und ReligionslehrerInnen. Ebenso wird die relative räumliche Nähe theologischer Hochschulen und Fakultäten (Linz, Heiligenkreuz, Trumau, Wien) als mitentscheidend für den Beschluss der Stilllegung angeführt. Eine umfassende und ausgewogene Bewertung dieser Einschätzungen und Vorgänge ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich, sondern wird erst aus einer gewissen historischen Distanz im Nachhinein erfolgen können.

Es ist zu hoffen, dass das geistige Erbe der PTH der Diözese St. Pölten fortwirken wird und sich als fruchtbar erweist in den kommenden Herausforderungen für Kirche und Welt. Den Lehrenden sowie allen übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei an dieser Stelle für ihren Dienst gedankt!

Zum Gedenken an Frau Leopoldine Nurscher

Im 81. Lebensjahr ist am 20. März 2020 Frau Leopoldine Nurscher im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Mank – Marienheim, friedlich zu Gott dem Herrn heimgegangen.

Sie war viele Jahre hindurch im Haushalt des damaligen Bischöflichen Offizials Prof. Dr. Gerhard Fahrnberger tätig, der an der PTH Kirchenrecht lehrte.



Foto Privat.

Leopoldine Nurscher arbeitete auch in der Bibliothek der Hochschule mit und kümmerte sich im ganzen Haus der Wiener Straße 38, wo auch das Priesterseminar seinen Sitz hatte, in liebevoller Weise um die Blumen. Ihre offene und ehrliche Art zeigte, wie sehr sie gerade mit dem Priesterseminar und der Hochschule verbunden war.

Als Mitglied des Domchores St. Pölten war sie viele Jahre als Solosängerin und als Betreuerin des Notenarchivs engagiert.

In einem Hymnus über die Auferstehung Christi schreibt der hl. Ephräm der Syrer im 4. Jahrhundert über Christus: „Vollkommen ist die Schönheit deiner Krone, o großer König der Blumen! Gesegnet sei, der uns gab, dass wir sie ihm flechten können!“

Rektor Josef Spindelböck feierte für sie eine hl. Messe im Gedenken an ihre langjährigen Verbundenheit mit der Hochschule und dem Priesterseminar. Der öffentliche Gedenkgottesdienst mit Weihbischof Dr. Anton Leichtfried fand wegen der durch die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen am 22. Oktober 2020 im St. Pöltner Dom statt. – *Requiescat in pace!*

„Heiteres und Merkwürdiges aus dem letzten Jahrzehnt“ der PTH (2010–2020)

Am 11. Oktober 2020 übergaben Elisabeth Gummerer, Hermine Kopatz und Franz Sedlmayr ihre in einer kleinen Broschüre zusammengefasste Sammlung

von Anekdoten aus dem Studienbetrieb der Hochschule in den letzten zehn Jahren an Rektor Josef Spindelböck im Rahmen eines Besuchs in der Gemeinschaft v. hl. Josef in Kleinhain. Die 62 Seiten umfassende Schrift versteht sich als „Abgesang“ auf eine herausfordernde, aber auch spannende und schöne Zeit in guter Atmosphäre von Studierenden, Lehrenden und Personal. Der Rückblick ist nicht ohne Wehmut, letztlich aber von Dankbarkeit aus der Sicht der Studierenden getragen. Die zum Schmunzeln anregenden Vorfälle, die hier zusammengestellt sind, lassen die Zeit des Theologiestudiums in St. Pölten auf sympathische Weise revue passieren.



Foto Privat.